

Deutliche Zuwächse bei den erneuerbaren Energien

Namibia will weniger Strom importieren und eigene Erzeugerkapazitäten ausbauen. Dazu öffnet die Regierung den Stromsektor. Alternative Energiequellen profitieren davon.

19.03.2021

Von Fausi Najjar | Johannesburg

- ▶ Schrittweise Öffnung des Strommarktes
- ▶ Starker Ausbau von Solar- und Windenergie
- ▶ Erneuerbare Energien für den Eigenverbrauch
- ▶ Auch Biomasse gewinnt an Bedeutung
- ▶ Stromexport eine Option

In den letzten Jahren konnte Namibias Stromproduktion nicht mit der steigenden Nachfrage und dem Zuwachs bei den Netzanschlüssen Schritt halten. Von 2005 bis 2019 fiel der heimische Anteil bei der Elektrizitätserzeugung von 49 auf 36 Prozent. Deswegen muss das südwestafrikanische Land zunehmend Strom importieren. Dabei bezieht Namibia Strom vor allem aus Südafrika. Dort und im südlichen Afrika im Allgemeinen stagniert allerdings der Ausbau der Erzeugungskapazitäten. Der Handlungsdruck für die namibische Regierung ist auch deswegen so groß, weil die Elektrifizierungsrate bei rund 2,6 Millionen Einwohnern gerade einmal bei 38 Prozent liegt.

Schrittweise Öffnung des Strommarktes

Um der Stromerzeugung neuen Schwung zu verleihen, wurde eine stufenweise Liberalisierung des Strommarktes eingeleitet. Im September 2019 wurde das Single Buyer Model, bei dem die Stromabnahme nur durch den staatlichen Monopolisten NamPower möglich war, modifiziert, und unabhängigen Erzeugern (Independent Power Producer, IPP) die Möglichkeit eingeräumt, direkt an kommunale Stromunternehmen (Regional Electricity Distributors, RED) und Großverbraucher zu liefern.

Dies umfasst auch die Durchleitung durch das NamPower-Netz. Dabei gibt aber auch Einschränkungen: Bei den Großkunden darf die Abnahmemenge bei einer direkten Lieferung 30 Prozent des Verbrauchs nicht überschreiten. Weitere Schritte, wie bessere Rahmenbedingungen für die Netzeinspeisung von Strom aus den Erneuerbaren bis hin zur Zulassung eines privaten Stromhandels (ab 2026) sind geplant.

Starker Ausbau von Solar- und Windenergie

Teil der Energiepolitik ist es, den Ausbau der Stromerzeugung mittels Lieferverträgen mit IPP voran zu bringen. In diesem Zusammenhang hat die Regierung 19 Stromabnahmeverträge abgeschlossen. 14 davon sind im Rahmen sogenannter REFIT-Projekte erfolgt. Das REFIT-Programm (Renewable Energy Feed-In-Tariff) regelt die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern in das Netz von NamPower. Insgesamt beläuft sich die Nennkapazität bei den laufenden REFIT-Projekten auf 175 Megawatt.

Im Energieplan National Integrated Resource Plan (NIRP) von 2016 sind für das nationale Netz bis 2035 bei der Fotovoltaik (FV) 229,5 Megawatt, bei der Windenergie 149 Megawatt und bei der Biomasse 80 Megawatt als zusätzliche Kapazitäten vorgesehen. Ob der ebenso im NIRP angeführte Bau solarthermischer Kraftwerke von 250 Megawatt erfolgt, bleibt wegen der hohen Kosten abzuwarten. Bei der Stromerzeugung auf Basis fossiler Energieträger sieht der

DEUTLICHE ZUWÄCHSE BEI DEN ERNEUERBAREN ENERGIEN

Plan neue Kapazitäten in Höhe von 855,8 Megawatt vor. Nicht berücksichtigt ist im NIRP der Bau des Baynes-Staudamms mit Wasserkraftwerk (600 Megawatt an der namibisch-angolanischen Grenze).

Erneuerbare Energien für den Eigenverbrauch

Neben den staatlichen Ausbauplänen steigt das Interesse gewerblicher Stromverbraucher an einer Eigenversorgung, insbesondere auf Basis von FV. Der im regionalen Vergleich hohe und steigende Strompreis macht die Eigenproduktion zunehmend attraktiv. Der Markt für kleine und kleinste Solaranlagen für die Eigenversorgung ist noch nicht gesättigt. Um vom Stromnetz abgeschnittene Landesteile zu versorgen, setzt Namibia außerdem auf lokale und regionale Netze. Dazu hat die Regierung den Off-grid Energisation Master Plan (OGEMP) aufgelegt. Das Programm fördert die Nutzung der erneuerbaren Energien für Haushalte, die nicht ans Netz angeschlossen sind. Mit dem Projekt PROCEED unterstützt Deutschland den Aufbau von Kleinstnetzen auf erneuerbarer Basis.


Auch Biomasse gewinnt an Bedeutung

Der Ausbau grüner Stromerzeugung wird in Namibia vor allem auf der FV-Grundlage erfolgen. Mit über 3.000 Sonnenstunden pro Jahr erreicht die jährliche Sonnenstrahlung Werte, die weltweit zu den höchsten zählen. Ideale Bedingungen für den Bau von Windkraftanlagen sind vor allem an der Süd- und Nordküste gegeben. Bioenergie könnte sich ebenfalls zu einem wichtigen Energieträger entwickeln. Dabei geht es vor allem um die Nutzung von überschüssigem Buschholz, das durch die Verbuschung von Savannen entsteht. Die Verbuschung betrifft circa 45 Millionen Hektar. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH unterstützt Namibia in der kontrollierten Ausdünnung und Nutzung des Buschbestands. Im Zusammenhang mit der Nutzung von Wasserkraft ist die Errichtung von Mini-Wasserkraftwerken am Oranje-Fluss in der Diskussion.







Stromexport eine Option

Unabhängigen Stromerzeugern ist es bei vorliegender Genehmigung erlaubt, große Verbraucher auch im Ausland zu beliefern. Angesichts der gravierenden Schwierigkeiten Südafrikas, ausreichend Strom zu produzieren, gewinnt Namibia als Energiestandort an Attraktivität. Deswegen warten private Energiefirmen mit Projektvorschlägen zum Bau größerer Kraftwerke für den Stromexport auf. Dazu gehört der Vorschlag der russischen Comsar-Gruppe zum Bau einer Erdöl-Raffinerie mit angeschlossenem Kraftwerk (250 Megawatt) und einer Meerwasserentsalzungsanlage, der Bau eines Flüssiggas-Terminals mit angeschlossenem Gaskraftwerk und von Seiten der französischen Innovent ein Windpark bei Walvis Bay mit einer Nennleistung von 500 Megawatt.

Energieprojekte Namibias

Projekt	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Status	Anmerkung / Entwickler
Elizabeth Bay	944	Vertrag	500 Megawatt / Innovent 
Wind Farm		abgeschlossen	

DEUTLICHE ZUWÄCHSE BEI DEN ERNEUERBAREN ENERGIEN

Projekt	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Status	Anmerkung / Entwickler
Nampower Kraftwerksprojekte	308	Verträge teils abgeschlossen / in Planung	20 Megawatt Omburu PV Power Project; 40 Megawatt Otjikoto Biomass Power Project; 40 Megawatt Lüderitz Wind Power Project; 50 Megawatt Diesel-Anixas II Project / Nampower 
Lüderitz Diaz Wind Power Project	106	Vertrag abgeschlossen	1. Bauphase 44 Megawatt, später insgesamt 90 Megawatt / United Africa Group 
TeraSun Power Plant	60	Vertrag abgeschlossen	50 Megawatt Fotovoltaik (FV) / Natura Energy 
Lüderitz Wind IPP Project	88	Ausschreibung	50 Megawatt Windkraft / Nampower 
Windhoek PV Powerplants	25,5	In Planung	Innerhalb der kommenden drei Jahre Bau von fünf FV-Flächenanlagen mit insgesamt 25 Megawatt im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften / City of Windhoek 
Baynes Hydroelectric Dam	1.200	In Planung	600 Megawatt; mit dem Bau soll im 2. Halbjahr 2022 gestartet werden; erzeugter Strom soll zu gleichen Teilen zwischen Angola und Namibia verteilt werden / Nampower 

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest 2021

Die wichtigsten bestehenden Kraftwerke in Namibia sind das Wasserkraftwerk Ruacana (330 Megawatt) und das Kohlekraftwerk Van Eck (120 Megawatt). Hinzu kommen zwei Dieselekraftwerke (Paratus und Anixas) mit jeweils 16 und 22,5 Megawatt. Ruacana kann oftmals wegen niedriger Füllstände des dazu gehörenden Staudammes seine Kapazität nicht voll ausschöpfen. Die Stromerzeugung bei den erneuerbaren Energien mit Anlagen von mehr als 1 Megawatt beläuft sich auf rund 150 Megawatt. Das Alten-Renewable-Hardap-Projekt bei Mariental ist mit 45,5 Megawatt die bislang größte FV-Anlage. Das namibisch-französische Unternehmen InnoSun betreibt drei FV-Flächenanlagen mit insgesamt 14,5 Megawatt.

Mehr zu:

Namibia
Energie / Solarenergie / Windenergie / Wasserkraft / Bioenergie
Branchen

Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 288

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.